

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Gedruckt, verlegt und redigirt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 133.

Dienstag, den 13. November

1860.

Täglicher Abgang der Posten

zu den Dampfwagenzügen in Pristewitz.
Nach Leipzig: Vormittags 6 Uhr 20 Min., 9 u. 50 M.,
Nachmittags 12 u. 5 M., 1 u. 50 M. und 6 u. 5 M.
Nach Dresden: Vormittags 7 u. 20 M., 9 u. 50 M.,
Nachmittags 1 u. 50 M., 3 u. 35 M. und 7 u. 50 M.
Abgang der Post nach Ortrand: Abends 6 Uhr.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Den 10. November hat in Dresden die Ziehung der National-Lotterie stattgefunden. Der Hauptgewinn (das Gartenhaus) ist auf Nr. 97,417 gefallen. — Der verst. Hofrath v. Wagner hat 150 Dresdner Societätsbrauerei-Actien zur Vergrößerung der Stiftung zum Besten hilfsbedürftiger weiblicher Hinterlassener verstorbenen Staatsdiener legirt. — Wie der „C. Z.“ aus Leipzig geschrieben wird, hat das Ministerium des Innern genehmigt, 45,000 Thaler aus dem Ertrag des Wechselstempels zur Deckung der Hagelschäden zu verwenden. — Von den vom Leipziger Hilfscomité für die schleswig-holsteinischen Vertriebenen ausgesandten 1784 Circularen sind bis zum 8. November 223 mit 600 Thalern zurückgekommen. — In Werdau hat sich unter den Webermeistern ein Verein zur Fortbildung auf dem Gebiete der Weberei constituirt.

Preußen. Der bevollmächtigte Minister am kurfürstlich hessischen Hofe, v. Sydow, hat sich wieder auf seinen Posten nach Kassel begeben. — Von den 400 westphälischen Bergleuten, welche im Frühjahr mit ihren Familien nach Südrussland gingen, sind die ersten sieben mit ihren Familien in den bedauernswerthesten Umständen wieder in Essen eingetroffen. Die Kinder derselben sind fast sämmtlich gestorben.

Oesterreich. Der Kaiser ist von Ischl wieder in Wien eingetroffen. — Die „Wiener Zeitung“ macht bekannt, daß am 4. Novbr. die ungarische Hofkanzlei ihre Wirksamkeit begonnen, mit demselben Tage die des Ministeriums des Innern aufgehört hat und die des neuerrichteten Staatsministeriums an seine Stelle getreten ist. Von den für Ungarn ernannten Obergespänen haben 25 ihr Amt bereits übernommen. — Auf den Besitzungen des Hofkanzlers Baron Bay ist Feuer angelegt und Manches verwüstet worden; es soll dies von einer revolutionären Partei aus Rache verübt worden sein, weil er die Würde eines Hofkanzlers angenommen hat. — Aus Szolnok schreibt man der „Pesther Zeitung“, daß seit dem kaiserlichen Diplom vom 20. October mehrere ungarische Adelige die Brückenmauthgebühren nicht zahlen, weil bekanntlich die Mauthfreiheit un-

ter die alten Privilegien des ungarischen Adels gehörte. Da sich der Mauthner nun dadurch schadloß hält, daß er die Gebühr von den Landleuten doppelt erhebt, herrscht unter den letzteren große Mißstimmung. — In Venedig wurden acht Marinebeamte verhaftet, welche in den Unterschleifprozeß verwickelt sein sollen. Auch in Triest sind neuerdings wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Baden. Die „Independance“ berichtet von dem Versuch einer Desertion en masse österreichischer Bundesstruppen in Rastatt (größtentheils Italiener) nach Frankreich.

Italien. Der König von Sardinien ist den 7. November mit Garibaldi unter großem Enthusiasmus in Neapel eingezogen. Garibaldi hat demselben das Ergebnis der Volksabstimmung überreicht und die Dictatur niedergelegt. Das Ministerium ist zurückgetreten. König Victor Emanuel hat in einer Proclamation die Uebernahme der souveränen Gewalt über das Königreich beider Sicilien ausgesprochen. Montezemolo ist zum General-Gouverneur, Casarina zum Director des Innern für Sicilien ernannt worden. — Das neue italienische Parlament, welches Victor Emanuel in Neapel einzuberufen gedenkt, soll aus 460 Mitgliedern (auf 50,000 Einwohner 1 Abgeordneter) bestehen. Die Wahlen dazu werden am 15. December stattfinden. — Garibaldi hat bei der Weihe der Fahne der ungarischen Legion in Neapel am 31. October mit bewegter Stimme von der Solidarität der Italiener und Ungarn, sowie von dem Danke, den erstere letzteren schuldig seien, gesprochen. Garibaldi's Tochter erschien bei der Fahnenweihe als Pathin. — Den 9. November hat Garibaldi vom König Abschied genommen und sich, überschüttet von Demonstrationen, nach Caprera zurückgezogen. — Ueber die Vorgänge bei Gaeta berichtet die „C. Z.“: Am 5. Novbr. hatten die neapolitanischen Truppen-Corps, welche außerhalb der Festung Gaeta geblieben, den Sardinern Vorschläge zur Unterwerfung gemacht; da die Capitulation jedoch nicht zu Stande gekommen, so sind sie, wie schon gemeldet, in einzelnen Abtheilungen auf päpstliches Gebiet geflüchtet und daselbst entwaffnet worden. Turiner Blätter bringen die Mittheilung, daß Gaeta von der Festlandsseite vollständig eingeschlossen und dem König Franz von Seiten der Flottenbefehlshaber der Rath ertheilt worden sei, sich zu entfernen. — Im Hafen von Gaeta befinden sich nur fünf dem König Franz treugebliebene Fahrzeuge, sechs französische, ein eng-

lisches und ein spanisches Kriegsschiff. — Nach neuern Nachrichten sollen den 8. November zwischen dem sardinischen General Fantini und dem Commandanten von Gaeta Verhandlungen betreffs Räumung der Festung stattgefunden haben. — In Capua haben die Sardinier 10,500 Mann, worunter 6 Generale, gefangen genommen. In der Festung fanden dieselben vor: 290 bronzene Kanonen, 160 Lafetten, 20,000 Gewehre, 10,000 Säbel, 80 Munitionskarren, 240 Meiers Schiffbrücken, 500 Pferde und Maulthiere, sowie reiche Vorräthe an Munition und Uniformstücken aller Art. — Der Papst soll entschlossen sein, Rom zu verlassen, wenn König Franz aus Gaeta abreist. — Das Kriegsbudget für die päpstlichen Staaten auf das Jahr 1861 ergiebt, bei einer Armee von 34,000 Mann, eine Ausgabe von 4,182,000 römischen Thalern. — In Savigliano (Stadt mit 18,700 Einwohnern, südlich von Turin) hat ein blutiger Kampf zwischen den Husaren des Regiments Piacenza und der Nationalgarde und anderen Bürgern stattgefunden.

Frankreich. In Toulon wird ein Reserve-Geschwader errichtet werden. 40 gepanzerte Kanonenboote sind in Bau genommen worden.

England. Der tapfere Veteran der englischen Marine, Admiral Sir Charles Napier, ist den 6. November in einem Alter von 74 Jahren gestorben. — Derjenige Theil der Canalflotte, der unter Admiral Stopford's Commando bisher in Plymouth lag, ist nach Lissabon abgefeselt.

In Schweden ist jetzt den Unterthanen mosaischen Glaubensbekenntnisses das Recht zuerkannt worden, Eigenthum zu besitzen und sich überall in Stadt und Land niederzulassen.

Türkei. Von der montenegrinischen Grenze berichtet der „Svetovid“, daß Ende vorigen Monats ein Pascha gegen Pivo und Banjani erschien, um die Einwohner dieser beiden Gegenden, welche ihre Unabhängigkeit behaupten und weder den Türken noch Montenegrinern angehören wollen, zum Gehorsam zu zwingen. Da aber der Fürst von Montenegro dem Pascha bedeutete, er möge sich friedlich verhalten, damit kein ernstlicher Kampf ausbreche, trat Letzterer seinen Rückzug in die Herzegowina an. Die Bewohner von Pivo und Banjani setzten ihm jedoch nach, hieben einige von seinen Leuten nieder und nahmen ihm eine Kanone ab. — Aus Aleppo (in Syrien) wird unterm 16. October berichtet, daß Fuad Pascha von den Christen dieser Stadt 200,000 Francs, die binnen drei Tagen einzuzahlen wären, als Ersatz für Befreiung vom Militärdienste verlangt.

Die Nonne im Kloster zu Senflitz.

Von J. G. Deutrich.

(Fortsetzung.)

Agnes kehrte in ihre Zelle zurück, verschloß dieselbe, zündete die Ampel an und zog das im Busen verborgene Büchlein, den kleinen Katechismus Luther's, hervor, um darin zu lesen. Saß für Saß, alle Hauptstücke hindurch las sie mit höchster Aufmerksamkeit; jede Frage, wie jede Antwort darin wurde erwogen, und ihr Köpfchen fand damit Beschäftigung bis spät in die Nacht hinein. Was las, was fand sie da für wichtige Lehren, die alle mit

den passendsten Stellen der heiligen Schrift belegt waren? Wie anders glaubten, lebten sie, die doch vermeinten, das Rechte und Wahre zu glauben und zu thun? Auf welchem Irrwege befanden sie sich, die doch wähten den richtigen Weg erwählt zu haben? Welch' ein großer Unterschied zwischen ihrem Glauben und dem Worte des Evangelii, das Luther in diesem Buche lehrte? Es schien ihr endlich fogar sündhaft zu sein, ferner an den Lehren der alten Kirchenväter und des Papstes zu hangen und sich nach den Vorschriften des Paters Cyprian zu richten. Ueberhaupt rief sie sich in der Stille ihrer Zelle alle die Dinge, von denen ihr Hans erzählt hatte, ins Gedächtniß zurück und verglich damit das Leben Luther's und dessen Lehre. War er nicht ein Mann, der auch that, was sein Mund sprach? Mußte man demselben nicht deshalb schon Glauben schenken? — Nur ein schwacher Zweifel, nur ein kurzes Kämpfen, und sie war von Allem überzeugt; sie glaubte und ward, noch ehe sie sich zur Ruhe begab, eine Anhängerin der Lehre des großen Reformators.

Doch auch die Stimme des Herzens blieb nicht stumm. Es war das Herz, das tiefer, als Agnes geahnet, das Bild des schönen Jünglings in sich gegraben, das an demselben hing mit nie gefühltem Verlangen, an das sich die süßesten Hoffnungen und Wünsche knüpften. Sie sagte sich es zuletzt, daß dieses Sehnen Liebe sei, und daß ein unsichtbares Band sie an einander gefesselt halte. Ja, sie liebte ihn; liebte ihn nun um so mehr und inniger, jemeher sie erkannte, daß diese Liebe kein Verbrechen, sondern ein Lichtstrahl des Himmels sei, der sich über sie ausgegossen. Warum sich noch sträuben, dies zu bekennen? Warum sollte sie es leugnen und sich selbst zu täuschen suchen? Und liebte sie der Jüngling nicht wieder?“

„Das Ringlein hast Du von mir empfangen“, — sagte sie sich leise, indem sie die Augen gewaltsam zu schließen suchte, — „es sei das Zeichen des Bundes, wie es Andern ein solches Bundeszeichen ist. Ewig will ich an ihm hangen, auch wenn sich das furchtbarste Schicksal zwischen uns drängen sollte; ewig will ich ihm angehören, ewig sein Eigen sein.“

Die Tage vergingen unter den üblichen geistlichen Verrichtungen, bis der Tag wieder erschien, wo sie von Hans im Garten erwartet wurde. Sobald sie sich vor der Ueberraschung einer andern Person sicher glaubte, nahm sie ihr vorsichtig verborgen gehaltenes Büchlein zur Hand, las, sann und prüfte, bis ihr wieder der Geliebte im Geiste näher trat und ihr Sinnen auf sich zog. Mit jedem Tage fand sie neue Schätze, neue Lehren darin; immer mehr schwand das Dunkel, das diesen oder jenen Begriff noch umhüllte; immer stärker und fester wurde ihr Glaube, immer mächtiger die Ueberzeugung; aber auch größer der Muth, Trost zu bieten den Hindernissen, die ihr etwa entgegentreten sollten, dieser Ueberzeugung zu folgen. Denn schon jetzt gestand sie sich, daß ihr Kämpfe, und zwar schwere Kämpfe bevorstehen würden; Kämpfe nicht minder auch in dieser Hinsicht, wenn sie das Herz befreiben, dem Geliebten Treue bewahren wollte. Doch unverzagt blickte sie der Zukunft entgegen; sie fürchtete nichts.

Am Abende des achten Tages wandelte sie wieder dem Plage im Garten zu, wenn auch diesmal mit lauter Klopffendem, mit liebesehndem Herzen.

Hans war schon eingetroffen und betrachtete eben das Ringlein, das er an einer seidenen Schnur befestigt, auf der Brust verborgen gehalten. Seine Augen sahen trübe und leuchteten der Nahenden nicht so freudig entgegen als sonst; er schien im Anschauen des Kleinodes ganz versunken zu sein und dabei mehr Wehe und Schmerz als Seligkeit zu empfinden. Um desto heiterer trat ihm jedoch Agnes entgegen, die ihn sogleich fragte, ob er den Sinn des erhaltenen Geschenkes sich auch so zu deuten wisse, als es wirklich anzeigen solle?

„Ein Ring von Eurer Hand, fromme Jungfrau, hat nicht diese Deutung, als von der Hand einer andern. Ihr seid dem Heilande verlobt und wißt, daß Liebe Euch an keinen Jüngling oder Mann binden darf; was kann demnach Euer Ringlein anders bedeuten, als daß ich entsagen, Euch nicht mehr im Herzen tragen, nichts mehr von Euch hoffen soll? Ich habe es so lieb und schaue es tausendmal an; aber es sagt mir nichts Erfreuliches, sondern trübt mir allemal die Augen!“

„D
sich ve
Paar
es deu
wir u
kannte
wareft
mir,
Auch
bewill
Du
deshal
denken
Und n
sehnte
sich,
dern z
Es se
verbun
ich de
reichte
Ha
nicht
liebt
wüns
der an
gebor
einst
zu dü
zu
verno
ja sei
offen
Spot
Mach
hinab
Ruf,
erwid
so fe
möge

„Du irrst Dich, guter Hans“, — entgegnete Agnes, sich vertraulich neben ihn niederlassend und ihm das schöne Haar streichelnd, — „jetzt will ich Dir sagen, wie ich es deute, und was mein Herz spricht. Du sagtest, als wir uns das erste Mal sahen und als Du mich noch nicht kanntest, Du würdest Dein Leben für mich lassen können, warest so gut und fromm in Deinen Worten. Das gefiel mir, und ich dachte an Dich in meiner Zelle, wie überall. Auch bei unserer zweiten Zusammenkunft, die ich doch nur bewilligte, weil ich Dich selbst gern sah und sprach, zeigtest Du Dich so achtungswerth, und mein Herz trieb mich deshalb, Dir ein Zeichen zu geben, daß es stets so von Dir denken, stets Dich achten, ja, stets Dich — lieben will. Und mehr und mehr ist diese Sprache darin erschollen, es sehnte sich, Dich zu sehen, Dich zu sprechen, und es sehnte sich, dies einmal nicht so verstohlen, nicht so selten, sondern zu jeder Zeit, frei und ungebunden thun zu dürfen. Es sehnte sich, Dir anzugehören und mit Deinem Herzen verbunden, vereint zu sein auf ewig. Siehe, so deute ich den Sinn des Ringleins, das ich Dir deshalb überreichte; und nun wirst Du Dich wohl beruhigt fühlen.“

Hans glaubte den Himmel offen zu sehen. War es nicht die höchste Seligkeit, die sich über ihn ergoß? Geliebt wurde er von der engelschönen Agnes, und diese wünschte, ewig ihm anzugehören und sein zu bleiben? Er, der arme Fischerssohn, durfte hoffen, dieses, im Schlosse geborene, einer adeligen Familie angehörende Fräulein, einstens in seine Arme zu schließen, es sein Weib nennen zu dürfen? Konnte je ein größeres Glück auf Erden ihm zu Theil werden? Und zweifeln an der Wahrheit der vernommenen Worte mochte, wollte er nicht. Sie hielt ja seine Hände umschlungen, blickte ihm so sehrend, so offen dabei ins Angesicht! Nein, sie war keine mit ihm Spott treibende Heuchlerin. Darum, hingerissen von der Macht der in ihm waltenden Liebe neigte er sich zu ihr hinab, schlang seinen Arm um sie, und ein süßer, langer Kuß, den er wagte, und den die Jungfrau hocherröthend erwiderte, vereinte sie auf immer und knüpfte das Band so fest, daß keine Macht der Erde es zu zerreißen vermögen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abend.

Sei gegrüßt! o süßer Abendfriede,
Sei gegrüßt! o süße Ruhelust;
Bald, ach bald entschlummert, matt und müde,
Vater, Deine Welt an Deiner Brust.

Bald entschlummern all' die schweren Sorgen,
Allen Gram bedeckt die stille Nacht;
Doch Du, guter Gott, dem nichts verborgen,
Deine Güte, Deine Gnade wach.

Ja, in Deinen treuen Vaterarmen
Schlummert Deine müde Schöpfung ein,
Und Du hüllst voll Liebe, voll Erbarmen,
In den Schleier stiller Nacht sie ein.

Mochte auch des Tages Jubel scheiden,
Sank die Sonn' auch in das ferne Meer,
D, du bist an reinen, heil'gen Freuden,
Stiller Abend, für das Herz nicht leer.

Mancher, dem ein hartes Loos beschieden,
Den des Tages Last und Hitze drückt,
Wird beim süßen abendlichen Frieden
Mit dem Balsam reichen Trosts erquickt.

Selbst die Blume, wie die goldne Aehre,
Schlummert, wenn die stille Nacht erscheint,
Und ihr Thau ist eine reine Zähre,
Die sie dankend ihrem Schöpfer weint.

Auch der Vögel fröhliche Gesänge
Schweigen, wenn des Abends Rühle weht,
Nur der Glocken letzte Feierklänge
Mahnen uns zur Andacht, zum Gebet.

Ach, es ist so friedlich, ist so stille,
Keinen lauten Ton vernimmt das Ohr;
Darum schwingt in hoher Andacht Fülle
Sich das Herz zu seinem Gott empor;

Schwingt sich auf zur weiten, weiten Ferne,
Zu dem reinen blauen Himmelszelt,
Denn von dort blickt ja das Heer der Sterne
Freundlich zu der abendlichen Welt.

Überall wohnt tiefer, heil'ger Friede,
Denn der Tag schloß seine Pforten zu,
Und der Wand'rer legt, erschöpft und müde,
Innig dankend Haupt und Stab zur Ruh'.

Manches heiße ungekannte Sehnen
Wird dem stillen Abend anvertraut,
Und hier rinnen ungesch'n die Thränen,
Welche nie ein Menschenauge schaut.

Doch Du, Vater, blickest freundlich nieder
In das einsam stille Kämmerlein,
Frieden giebst Du jedem Herzen wieder,
Das nur Dir vertraut, nur Dir allein.

Gieb, o Gott, daß einst des Lebens Abend
Mild und freundlich für uns nieder sinkt,
Daß des Grabes Ruhe süß und labend
Jedem müden Erdenpilger winkt.

Louise Kerschmar.

Kirchliche Nachricht.

Allen in und um Großenhain wohnenden Katholiken wird hierdurch eröffnet, daß Sonntag, den 18. November, früh 9 Uhr, im Stadtverordneten-Locale des hiesigen Rathhauses der **Gottesdienst** gehalten werden soll. Die Beichte beginnt um 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll

den 28. Januar 1861

das der Johanne Christiane verehel. König zu Adelsdorf zugehörige **Grundstück Nr. 18B.** des Brandversicherungs-Catasters und Folium 35 des Grund- und Hypothekensbuches für Adelsdorf, welches am 5. October 1860 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1541 Thaler 20 Ngr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle und in der Schänke zu Adelsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 23. October 1860.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Böttger.

Bekanntmachung.

Es sollen

den 26. November dieses Jahres

Vormittags 9 Uhr

ohngefähr 500 Klaftern größten Theils kiefernes Holz in der Pfarrwaldung zu Krakau auf dem Stocke in Parzellen zerlegt, an Ort und Stelle an den Meistbietenden, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, gedachten Tages in jener Pfarrwaldung auf den Parzellen 264 und 397 des Flurbuchs für das Dorf Sella sich einzufinden und der Versteigerung des Holzes gewärtig zu sein.

Großenhain und Königsbrück, den 3. November 1860.

Die königliche Kirchen-Inspection zu Krakau.

D. Hering. Hartung.

Dank.

Für die schönen Beweise wahrer Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie bei dem Tode und Begräbnis unsrer guten Tochter und Schwester von lieben Nachbarn und Freunden in so reichlichem Maße zu Theil wurden, sagt hierdurch den tiefgefühltesten Dank
die Familie R a s s o w.

Die diesjährige Auszahlung aus hiesiger Brau-
communcasse an die Brauberechtigten erfolgt Frei-
tag den 16. November Nachmittags von 2
bis 4 Uhr in der Rathsessionsstube mit dem Be-
trag von **1 Thaler** für das Bier. Es werden
daher die Betheiligten ersucht, diesen gegen Quit-
tung zu erheben, Bevollmächtigten deutliche und
richtige Legitimation zu ertheilen, zugleich mit
dem Bemerkten, daß Richterscheidenden der be-
treffende Antheil wie früher gegen Gebühr durch
den Boten zugesendet wird.

Großenhain, den 3. November 1860.

Die Brauverwaltung.

Holz-Auction.

Mittwoch den 14. Novbr. früh 10 Uhr sol-
len in Baudaer Flur eine große Quantität
trockne Kieferne **Scheit-** und **Stocklastern**,
sowie **Reißigschocke** nach dem Meistgebot ver-
kauft werden. Das Holz befindet sich am Wege
von Bauda nach Koselitz. Die Bedingungen
werden vorher bekannt gemacht. Der Sammel-
platz ist in der Schänke zu Bauda und auf dem
Schlage. Diege.

Holz-Auction.

Donnerstag den 15. Novbr. früh nach
9 Uhr sollen im sogenannten Untertännigt des
Rittergutes Merzdorf circa

60 Kieferne und birkenne Stocklastern,
45 hienige Wurzellastern,
190 Kieferne und birkenne Reißigschocke
meistbietend verkauft werden.

Auch sind daselbst noch gegen 60 birkenne und
Kieferne Scheitlastern nach der Taxe zu ver-
kaufen.

Die Bedingungen werden vor der Auction be-
kannt gemacht. Der Versammlungsort ist im
Schlage daselbst. Richter.

Ein starkes Zugpferd

steht zum Verkauf. Rittergut Lauterbach.

Nationalloose

werden zur **Gewinnbeförderung** fortwährend
noch angenommen bei

J. G. Heimbrecht.

Siberti, Grammatik,

2. Th., ist erschienen und vollständig gebunden
zu haben bei

W. Neumann.

Landwirthschaftliche Notiz-Bücher
zum Preise von nur 10 und 15 Ngr. empfiehlt

W. Neumann.

Mast-Schensfleisch

à Pfund 3 Ngr. 5 Pf. ist von morgen an zu
haben bei Julius Riebel.

Mast-Schensfleisch

à Pfund 3 Ngr. 5 Pf. empfiehlt von morgen an
Herrmann Lindner.

Magdeburger Sauerkohl

von vorzüglichster Qualität à Pfund 10 Pf. em-
pfeht E. O. Nauck.

Kaffee-Veredlungs-Surrogat.

Neueste Erfindung.

Dieses vielfach erprobte, seines kräftigen, an-
genehmen Geschmacks und wegen der Erspar-
nis an Kaffee empfehlenswerthe, vom Herrn
Bezirksarzt Dr. Brückmann in Dresden für
gut anerkannte **Kaffee-Surrogat** empfehlen
à Paquet 13 Pf.

E. O. Nauck.

Otto Nitzsche.

Robert Pollmar.

F. E. Lange.

C. F. Menzel.

Weißer Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Großen-
hain nur acht verabreicht zu den Preisen von
2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro halbe
Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Viertel-Flasche bei
Herrn **Theodor Töpelmann**.

Zeugnisse über die Wirkungen dieses Hausmit-
tels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. W. Meher in Breslau.

Logis-Gesuch.

Für mich und die Mitglieder meiner Bühne
suche ich **Logis**. Anmeldungen bitte ich gefäl-
ligst in der Expedition dieses Blattes oder beim
Zettelträger Reichardt zu machen.

Otto August Seyffert,
Theaterdirector.

Ein ordnungsliebendes **Mädchen**, oder auch
eine **Frau**, wird zu Neujahr in Dienst gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Bergangenen Sonntag ist am oberen Frauen-
markte eine **goldene Broche** verloren worden.
Der Finder wird gebeten gegen **1 Thaler** Be-
lohnung solche abzugeben bei S. G. Otto.

Ein gefundener lederner **Pantoffel** ist wieder-
zuerlangen: Große Katharingasse Nr. 432.

Markt-Preise in Großenhain

vom 10. November 1860.

Weizen	6 thlr. 5 ngr. — pf. bis 6 thlr. 10 ngr. — pf.
Korn	4 = 6 = — = " 4 = 8 = — =
Gerste	3 = 10 = — = " 3 = 13 = — =
Hafer	2 = — = — = " 2 = 5 = — =
Heidekorn	3 = — = — = " 3 = 5 = — =

Zufuhre: 1388 Scheffel.

Butter, die Kanne 14 ngr. — pf. bis 14 ngr. 4 pf.

No.

hiefige
dersell
macht

Sp
Donne
Freitag
Sonna

zu
Nach
Nach
Nach
Abgang

Sa

12. M
einget
die Fa
nerer

Gieße
unver

bahn

von

des G

insolg

Fahrg

licherr

sie spr

fuhren

berg a

voran

erstere

hat de

decke

sein

ist bei

einem

nicht
Perso
oder
erhalt
dorf
bedach
Terzer
selbe
des G